

Heinrichs I. und dritte Gemahlin des Robertiners Hugo Magnus († 956), ihren Namen, wie auch der König selbst den damals noch recht seltenen Namen⁹⁵ seines Großvaters mütterlicherseits trug.

2. Der Vater: *illustris comes Heinricus*

Auch Kunos Eltern lassen sich nur aus dem in dieser Arbeit darzulegenden Gesamtzusammenhang erschließen, wobei der Tradition über die Abstammung der „jüngeren“ von den „älteren“ Babenbergern⁹⁶, vor allem aber den Quellenbelegen über den ostfränkischen *comes Heinricus* im ersten Drittel des 10. Jahrhunderts Gewicht zukommt.

Im August 912 überträgt König Konrad *interventu fidelium nostrorum, Hathonis videlicet venerabilis archiepiscopi nec non Erchengarii et Heinrici illustrium comitum* dem Dracholf, Bischof von Freising und Angehöriger eines fränkischen Herrengeschlechtes⁹⁷ von seinem Hausgut, *quasdam res propriae hereditatis nostrae in pago Ibfigevue et in comitatu Ernusti comitis sitas*, Besitzungen, die diesem bisher *in beneficium* überlassen waren, zu freiem Erbgut (*perpetualiter in proprium*)⁹⁸. Der hingegebene Besitz, von Dracholf bestimmt für sein Kloster Schwarzach, lag im Iffgau, der an das Volkfeld und den Radenzgau angrenzte⁹⁹, und da er Reichsgut war, bedurfte der König der Zustimmung „des Reiches“, hier repräsentiert durch die drei als Intervenienten aufgeführten Großen¹⁰⁰.

Im März 913 befindet sich der König in Straßburg auf dem Feldzug nach Lothringen und urkundet für das Kloster Murbach *per supplicationem fidelium nostrorum*, nämlich der Bischöfe von Mainz, Konstanz, Chur,

⁹⁵) Eckhardt, Geneal. Funde S. 12: „der Name Heinrich war im 9. Jahrhundert so ungewöhnlich, daß man den Schluß, König Heinrichs I. mütterlicher Großvater müsse Heinrich geheißen haben, kaum wird abweisen können.“

⁹⁶) Hierzu Heinrich von Fichtenau, Herkunft und Bedeutung der Babenberger im Denken späterer Generationen, MIÖG 84 (1976) S. 1–30. Zur „Bedeutung der fränkischen Abkunft im Selbstverständnis der Babenberger“ siehe Heide Dienst, Die Dynastie der Babenberger und ihre Anfänge in Österreich, in: Das babenbergische Österreich (976–1246), hg. von Erich Zöllner (Schriften des Institutes für Österreichkunde 33, 1978) S. 23.

⁹⁷) Vgl. Hubert Strzewitzek, Die Sippenbeziehungen der Freisinger Bischöfe im MA (Beiträge zur altbayer. Kirchengeschichte 16, 1938) S. 203.

⁹⁸) D Ko. I. 9.

⁹⁹) Vgl. Erich Frhr. von Guttenberg, Die Territorienbildung am Obermain, 79. Bericht des Hist. Vereins Bamberg (1927) S. 10.

¹⁰⁰) Vgl. Faußner, Verfügungsgewalt S. 387.